Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 115. | Elbing, Dienstag | 20. Mai 1890. | 42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Ein in den „Hamburger Nachrichten" veröffentlichter Artikel über angebliche Aeußerungen des Majors Liebert bezüglich des Ansehens der englischen und deutschen Offiziere in Afrika, der eine beleidigende Kritik der englischen Offiziere enthält, wird an maßgebender Stelle als frivole Erfindung mit dem Hinzufügen bezeichnet, daß auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung erfolgen werde.

Potsdam, 18. Mai. Prinz Salm, Kommandeur des Garde-Küraſſier-Regiments, ist zum Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade und von Nothkirch, Kommandant des 11. Ulanen-Regiments, zum Kommandeur des Garde-Küraſſier-Regiments ernannt worden.

München, 18. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich ist aus Regensburg hier eingetroffen und bei Ihrer Tochter der Prinzessin Gisela abgestiegen. Die Kaiserin wird mit dem Prinzen Leopold am Dienstag zu der feierlichen Beisetzung der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, ihrer Schwester, nach Regensburg zurückkehren. — Der Erzbischof von München-Freysing D. Thoma hat dem Lokal-Komitee für den Katholikentag mitgetheilt, der Papst sei damit einverstanden, daß der Katholikentag in diesem Jahre nicht in München abgehalten werde. — Der Streik der hiesigen Schuhmachergesellen ist nach gegenseitigen Zugeständnissen der Arbeitgeber und der Streikenden beigelegt.

Kissingen, 18. Mai. Die Königin-Wittwe Marie von Hannover ist in Begleitung der Prinzessinnen Friederike und Mary heute aus Gmunden zum Kurgebrauch hier angekommen.

Wien, 18. Mai. Der Prinzregent von Bayern ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser Franz Joseph und die Erzherzogin Adelgunde, sowie der bayrische Gesandte Graf von Bray-Steinburg hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden.

Paris, 18. Mai. Der gestrige bedeutende Erfolg Rouviers in der Kammer bei der Interpellation Laurs wegen der Sparkassengelder und der Spekulationen der Regierung mittels des Crédit fonciers, welche der Regierung ein unbedingtes Vertrauensvotum einbrachte, hat die Stellung des Kabinets erheblich gestärkt, zumal übertriebene Gerüchte die Minister des Börsenspiels beschuldigt und die Autorität des Ministeriums in Frage gestellt hatten. — Die Strafkammer verurtheilte etwa 100 Personen zu 25—50 Francs Geldstrafen für Beleidigung von Beamten am 1. Mai. — Der Großfürst Georg Michailowitsch ist gestern hier angekommen.

Brüssel, 18 Mai. Deputirtenkammer. In dem Laufe der Berathung des außerordentlichen Budgets erklärte der Kriegsminister, in Folge der mit Kanonen belgischen Fabrikats gemachten zufriedenstellenden Erfahrungen werde künftig keine Kanone mehr im Auslande bestellt werden. — Janson und Genossen haben einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Arbeitgeber verpflichtet, ihre Arbeiter beiderlei Geschlechts gegen Betriebsunfälle zu versichern.

Madrid, 18. Mai. In Bilbao herrscht jetzt wieder Ruhe. Der größte Theil der Arbeiter hat in den Eisenwerken die Arbeit wieder aufgenommen; dagegen dauert der Streik der Schiffbauarbeiter noch fort.

Rom, 18. Mai. Der Papst wird in der zweiten Hälfte des Juni ein Konsistorium abhalten, in welchem drei Kardinäle ernannt werden sollen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die „Agence de Constantinople meldet: Nachdem die Pforte die letzte russische Note wegen Zahlung der rückständigen Kriegsentschädigung bisher unbeantwortet gelassen, richtete der russische Botschafter Nelidow neuerdings eine Note an die Pforte, in welcher derselbe verlangt, daß die Einnahmen aus der neuen Finanzoperation vor Allem zur Befriedigung Rußlands verwendet werden müßten.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 17. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die **Gewerbe-Novelle.**

Abg. Schrader (d.-fr.): Diese Vorlage ist das erste wichtige Ergebniß der in den Anschauungen der Regierung eingetretenen Aenderung, man hat sich überzeugt, daß die bisherigen Arbeiter-Versicherungsgesetze für den Arbeiterschutz nicht genügen. Wir finden in der Vorlage Bestimmungen über Sonntagsruhe und dergleichen, aber auch Bestimmungen über Kontraktbruch. Was das Gesetz über Sonntagsruhe, Kinder- und Frauenarbeit bringt, entspricht im Wesentlichen älteren Beschlüssen dieses Hauses. In Bezug auf die Sonntagsruhe bemerke ich, daß der Raum für Ausnahme-Bestimmungen ein wenig zu groß in der Vorlage bemessen ist, denn dem Bundesrath ist gar zu viel Spielraum gelassen. Das Verordnungsrecht über die Gewerbe in Betreff deren die Ausnahmebestimmungen gelten sollen, würde weit besser dem Reichskanzler zu übertragen sein. Das Verlangen der Sozialdemokraten, daß am Sonntage jede gewerbliche Arbeit ruhen soll, halte ich für zu weit gehend. Auch für die Frauen- und Kinderarbeit habe ich den Wunsch, daß die Bestimmungen nicht dem Bundesrath überlassen werden, sondern im Gesetz festgelegt würden. In Bezug auf die Arbeitsordnungen müssen Vorschriften geschaffen werden, welche nicht zu hart sind und den Interessen beider Theile gerecht werden. Ich habe vor allem auszusetzen, daß die Polizei-Behörden Aenderungen der Arbeitsordnungen verlangen dürfen; denn greift die Verwaltungsbehörde in die gegebenen Vorschriften ein, so wird jeder mit der Arbeitsordnung Unzufriedene seine Unzufriedenheit gegen die Behörde richten. Man müßte sich mit der Vorschrift begnügen, daß sich in jeder Fabrik eine Arbeitsordnung findet. Obgleich ich überzeugt bin, daß für einzelne Gewerbe die Vorschrift eines Maximalarbeitstages nothwendig ist, so hege ich doch großes Bedenken, diese Befugniß dem Bundesrath zu übertragen; sie müßte dem Bundesrath und dem Reichstag gemeinsam zuertheilt werden. Von größter Bedeutung sind die Ergänzungen zum § 120. Die Neueinfügung der Haushaltungsschulen, deren Besuch den Arbeiterinnen gestattet sein soll, entspricht ja einem allgemeinen Wunsche. Ebenso ist die weitere Aenderung, daß durch Ortsstatut Ausführungsbestimmungen getroffen werden sollen für die Verpflichtung der Arbeitgeber in Bezug auf die Fortbildungsschulen, durchaus angemessen, weil auf diese Weise die lokalen Verhältnisse berücksichtigt werden können. Ich komme nun zu den Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und den Kontraktbruch. Man will, daß kein Arbeitgeber einen kontraktbrüchigen Arbeiter in Dienst nimmt; doch ist diese Strafbestimmung unter Umständen von sehr großer Härte gegen Arbeiter und Arbeitgeber. Versöhnend wird eine solche Bestimmung auf die Arbeiter jedenfalls nicht wirken, und dem sozialen Frieden wird sie auch nicht dienen. Unser Strafgesetzbuch ist doch hart genug und vollständig ausreichend, daher ist es nicht nöthig, die Aufforderung zum Kontraktbruch unter Strafe zu stellen. Es bedarf also so drakonischer Bestimmungen gar nicht. Sie bewirken damit — zumal sie „gewohnheitsmäßige" Aufforderungen zum Kontraktbruch noch besonders hart bestrafen wollen — nur, daß einmal die Verbitterung bei den Streiks noch mehr um sich greift, ferner aber auch, daß die eigentlichen Führer nicht offen hervortreten, sondern daß Leute an die Spitze gelangen, welche hinter den Koulissen für den Streik arbeiten. Wenn die Arbeiterbewegung in Deutschland in Bahnen gekommen ist, die Niemanden mehr gefallen, so liegt das daran, daß man dem Arbeiter die Möglichkeit, für sich selber zu sorgen, durch Fesseln genommen hat. Wenn man nicht Vertrauen zu den Arbeitern hat, werden alle solche Fesseln nichts nützen. Wir haben Ihnen deshalb einen Antrag unterbreitet, der die freien Berufsvereine der Arbeiter auf eine gesetzliche Basis stellen will. Statt den Arbeiter zu bevormunden, sollte man ihn daran gewöhnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich bitte, die Vorlage im Ganzen wohlwollend zu behandeln und beantrage Berathung der Vorlage in einer besonderen Kommission.

Abg. Hartmann (kons.): Ohne die von dem Vorredner bemängelten Bestimmungen über Kontraktbruch ist der übrige Theil der Vorlage undenkbar. Im Uebrigen ist dieselbe auch nicht ganz frei von Bedenken, so in Bezug darauf, ob Beginn und Ende der Sonntagsruhe richtig bemessen sind, und in Bezug auf die vielen, den Verwaltungsbehörden übertragenen Befugnisse. Darin hat der Vorredner Recht, daß die mancherlei Befugnisse nicht dem Bundesrath, sondern dem Reichskanzler zu übertragen sind. Besonders willkommen heiße ich die Bestimmungen zur Verstärkung der elterlichen Zucht. Ich kann nicht begreifen, wie dem Vorredner der § 125 mit seinen Bestrafungen des Kontraktbruchs zu weit gehen kann, denn mir und meinen Freunden ist er noch nicht weitgehend genug. In Bezug auf § 153 erwiedere ich dem Herrn Schrader, daß die Bestimmungen dieses Paragraphen nicht zu hart sind, denn sie sollen nicht dem Frieden dienen. Wo der Kampf so scharf entbrannt ist, daß sogar Terrorismus geübt wird, da geht es nicht mit Oel allein, da muß man auch Waffen haben, um den Frieden herzustellen.

Abg. Graf Galen (Ztr.) giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch diese Vorlage ein Theil des Zentrumsprogramms in Bezug auf Arbeiterschutzfragen verwirklicht werden. Allerdings müsse das Recht der Familie noch mehr betont werden. Die Frau müsse der Familie nach Möglichkeit zurückgegeben werden, denn ein richtiges Familienleben sei der Grundstock des christlichen sozialen Lebens. Ferner müsse auch die Gemeinde selbstständiger gemacht und vor Allem der Kirche die Schule zurückgegeben werden.

Abg. Miquel (n.-l.): Ich erblicke in der Vorlage nichts, was Deutschland in der Konkurrenz mit anderen Industriestaaten schädigen kann, obgleich die Arbeitgeber in dieser Beziehung Bedenken tragen. Ich hege gegen die Vorlage einige Bedenken; ich möchte wünschen, daß in Bezug auf die Arbeitsordnung die polizeiliche Einwirkung sich nicht zu weit erstrecke. Das Gesetz muß sich darauf beschränken, die Hauptanforderungen zu bezeichnen, denen eine Arbeitsordnung zu genügen habe. Mit dem Abg. Schrader bitte ich die Regierung, das ganze Gesetz nicht etwa an den Meinungsdifferenzen über einzelne Paragraphen der Vorlage scheitern zu lassen.

Was die Bestimmungen der Vorlage über das Arbeitsbuch der unmündigen Arbeiter anbelangt, so erkenne ich die gute und berechtigte Tendenz, die Autorität der Eltern zu schützen, vollkommen an. Aber ich muß auch an die Fälle von Mißbrauch der väterlichen Gewalt denken und deshalb meine ich: nehmen wir die betreffenden Bestimmungen der Vorlage an, so müssen wir auch eine zum Schutz der Kinder gegen elterlichen Mißbrauch hinzufügen. Ganz unannehmbar erscheint mir diejenige Bestimmung, wonach über die Aushändigung des von Minderjährigen verdienten Lohnes an die Eltern Vorschriften in den Arbeitsordnungen aufgenommen werden. Das wird nur schädlich wirken, denn die jugendlichen Arbeiter werden dann diejenigen Fabriken aufsuchen, deren Arbeitsordnung eine solche Vorschrift nicht enthält. Das Wanderleben der jugendlichen Arbeiter wird also dadurch nur gefördert. Solche Dinge dürfen überhaupt nicht durch Fabrikordnungen geregelt werden, sondern gehören in das bürgerliche Gesetzbuch. Im Großen und Ganzen empfehle ich aber die Annahme der Vorlage.

Das Haus vertagt sich sodann.

Nächste Sitzung: Montag.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 17. Mai.

Auf der Tages-Ordnung steht die zweite Berathung des Nachtrags-Etats pro 1890—91, welcher die Einkommensverbesserungen der Beamten und Volksschullehrer betrifft.

Bei dem Kapitel „Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen" erklärt der

Handelsminister v. Berlepsch, daß bezüglich der Umwandlung der Stellungen der fiskalischen Grubenbeamten in Staatsbeamtenstellungen Erwägungen zur Zeit stattfinden. Die beim Finanzministerium zu Diensteinkommensverbesserungen ausgenommen 18 Mill. hat die Budgetkommission zerlegt in drei Titel: 1) für etatsmäßige Beamte 12,505,000 Mark, 2) für diätarisch beschäftigte Bureau-, Kassen- und Unterbeamte 1,325,000 Mark und 3) zu Stellenzulagen 1,170,000 Mark.

Abg. Brömel (dfr.) erklärt, daß die von der Regierung vorgeschlagene Eintheilung in Gehaltsklassen bedenklich sei und empfiehlt die Einführung der Dienstaltersstufen bei sämmtlichen Staatsverwaltungen.

Abg. v. Jagow (kons.) führt aus, daß in den Beschlüssen der Kommission eine wesentliche Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse liege.

Abg. Dr. Sattler (natl.) bezeichnet es für dringend erwünscht, die Einrichtung der Dienstaltersstufen thunlichst schon durch den nächsten Etat einzuführen. Es wäre ferner erwünscht, wenn für die definitive Regelung der Beamten-Besoldungsfrage ein allgemeiner Plan aufgestellt würde, aus welchem die Ziele zu ersehen seien, die man erreichen wolle.

Es sind mehrere Resolutionen eingelaufen, über welche eine allgemeine Besprechung bei der dritten Lesung stattfinden wird.

Der Nachtrags-Etat wurde darauf bis auf das Kapitel „Stellenzulagen" unverändert angenommen.

Nächste Sitzung: Montag.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 18. Mai.

— Ueber seine Politik gegen Rußland hat Fürst Bismarck dem Berliner Korrespondenten der „Nowoje Wremja", Lwow, Folgendes mitgetheilt: „Oesterreich ist noch nicht so nahe dem Verfall, als man glaubt. Deutschland braucht die Existenz Oesterreichs aus denselben Gründen, wie Rußland die Existenz Frankreichs braucht. Ihre Ansicht, nur ein Bund zwischen Rußland und Deutschland habe eine Zukunft, enthält viel Wahrheit. Bis zum Berliner Kongreß war ich derselben Meinung, ich verschaffte Rußland Batum, ich war gleichsam der Sekretär Graf Peter Schuwaloffs, ich erfüllte Rußland jeden Wunsch; wenn das Kabinet weniger verlangte, als es hätte verlangen müssen, so war das nicht meine Schuld. Nach dem Kongreß wurde mir Rußland, das heißt Gortschakoff, feindlich gesinnt; erst 1879 näherte ich mich dem Wiener Kabinet und plaidirte für ein Bündniß, da es sonst Deutschland und Oesterreich hätte schlecht gehen können." Fürst Bismarck wies die ihm zugeschobene Absicht, Rußland wirthschaftlich zu schädigen, zurück; er habe nur die Deutschen veranlassen wollen, keine fremden Papiere anzukaufen: mit denjenigen deutschen Blättern, die weiter gingen, habe er später nicht fertig werden können (?!). Er sei ein entschiedener Gegner eines Krieges mit Rußland, auch kenne er die ungeheure Vertheidigungskraft Rußlands, zudem würde der Sieger nicht auf seine Kosten kommen, da jeglicher Landerwerb jenseits Memel für Deutschland selbst einem Verbrechen gleichkäme. Der Besitz der baltischen Provinzen ohne Polen sei undenkbar. Andererseits habe Deutschland bereits 9 Millionen katholischer Polen (in Deutschland leben nur etwa 2½ Millionen Polen. D. Red.). Uebrigens bezeichnete Fürst Bismarck die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges, welchen nur junge „feldmarschall-lüsterne" Generale herbeisehnten, als absolut ausgeschlossen.

— In Bezug der Orientfrage erklärte Fürst Bismarck dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja" Herrn Lwow, weder Rußland noch Oesterreich könnten erwarten, daß Deutschland für sie arbeite. Es sei Rußlands Fehler gewesen, daß es das erwartet habe. Der Fürst betonte, der Battenberger sei auf dem Berliner Kongreß nur bestätigt worden, weil er der russische Kandidat gewesen sei. Nachdem er sich Rußland untreu erwiesen, habe er (Bismarck) sich, entgegen dem Wunsche des Kaisers Friedrich, gegen die Verbindung der Kaisertochter mit Fürst Alexander aufgelehnt. Fürst Bismarck gestand ferner, er sei gegen die Kaiserreise Wilhelms II. nach Konstantinopel gewesen. Die internationale Arbeiter-Konferenz nannte der Fürst seinem russischen Interviewer gegenüber nur einen Schlag ins Wasser. Uebrigens sei nach ihm — die Unzufriedenheit der Kapitalisten gefährlicher, als die der Arbeiter. — Ueber die Gründe für seinen Rücktritt befragt, sagte Fürst Bismarck: „Majestät, einen Ueberfluß an Kräften in sich fühlend, wolle selbst Kanzler sein!" Schmerzlich sei es für Bismarck, daß er im Vorjahre einem der mächtigsten europäischen Herrscher erklärt habe, er (Bismarck) glaube bestimmt, er werde bis an sein Lebensende auf dem Kanzlerposten verbleiben. Er habe somit unwissentlich die Unwahrheit gesagt. Wenn aber das Vaterland ihn nochmals rufe, so werde er dem Rufe folgen.

— Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, beim Reichstage einen Antrag einzubringen, wonach in die Verfassung ein Artikel aufgenommen werden soll, welcher dem Reichstage die Möglichkeit giebt, Kommissionen zur Untersuchung sozialer und ökommischer Verhältnisse einzusetzen.

— Seitens des Reichskanzlers, welchem statutenmäßig die Aufsicht über die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika, die Neu-Guinea-Kompagnie und die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zusteht, ist an Stelle des Legationsrathes Dr. Krauel zum Kommissar für die beiden erstgenannten Gesellschaften der Legationsrath Dr. Rettich, zum Kommissar für die letztgenannte Gesellschaft der kommissarische Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, von Nordenflycht bestellt worden.

— In der Militärkommission wird die freisinnige Partei durch die Abgg. Rickert, Richter, Hinze, Hugo Hermes vertreten sein.

— Wohin die Reise der Zentrumspartei bei der Militärvorlage geht, wird deutlich bekundet dadurch, daß die Zentrumspartei zum Vorsitzenden der Militärkommission den Herrn von Kardorff, den exaltirten Bewunderer der Militärvorlage, bestimmt hat.

— Der Vorschlag einer Kompensation für die Erhöhung des Präsenzstandes durch Verkürzung der Dienstzeit, so proklamirt die „Nationallib. Korresp.", „kann nicht mehr in Betracht kommen, nachdem sie die Kriegsverwaltung zurückgewiesen hat." Also nur dasjenige kann in Betracht kommen, was die Regierung will. Wozu man dann überhaupt die Frage der Präsenzstärke erst einem Reichstage unterbreitet?

— Emin Pascha hat in einem aus Bagamoyo vom 31. März datirten Schreiben an Dr. Zuchinetti in Kairo unter anderen auch einige Bemerkungen über die Umstände gemacht, welche ihn zum Eintritt in deutsche Dienste veranlaßt hatten. Emin schreibt: Casati, sein langjähriger Gefährte in der Aequatorialprovinz, der bekanntlich nach Kairo abgereist ist, werde dem Dr. Zuchinetti erzählen, wie Emin, kaum aus dem Hospital heraus, sich in Bagamoyo zwischen zwei Parteien, der englischen und der deutschen, befunden, wie er sich entschlossen habe, den patriotischen Weg einzuschlagen, und wie er in seinem Entschluß bestärkt worden sei durch den Mißbrauch seines Namens im Streite zwischen Stanley und Tippo Tipp. Emin bemerkt in dem Schreiben noch: „Am 12. d. M. habe ich der Regierung des Khedive mein Entlassungsgesuch eingereicht, bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten. Ich habe Casati schriftlich bevollmächtigt, für mich zu handeln und von der Regierung in meinem Namen mein ganzes mir seit November 1882 schuldiges Gehalt einzuziehen und auch wegen meiner Pension zu verhandeln, die mir nach dem im Sudan geltenden Dienstreglement nach 15jähriger Thätigkeit zukommt." Am Schlusse des Schreibens spricht Emin auch von seiner kleinen Tochter, welche in Bagamoyo verbleiben werde. „Sollte mir etwas passiren", schreibt er, „so rechne ich darauf, daß Sie Ihr Versprechen bezüglich des Mädchens erfüllen werden."

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schreibt: „Die kürzlich in dem Verlage des Königlichen Hof-Kunsthändler Kay in **Kassel** erschienene Broschüre: »Videant consules« trägt auf dem Titelblatt die Abbildung des Königlichen Wappens. Dem Verleger stand nicht das Recht zu, die Broschüre mit diesem Wappen zu versehen. Es ist nöthig, dies ausdrücklich zu konstatiren, um jede auf diese mißbräuchliche Verwendung des königlichen Wappens sich etwa gründende Vermuthung eines amtlichen Ursprungs der Broschüre auszuschließen."

— Die Pfingstferien des Reichstags beginnen am 22. Mai und dauern bis zum 3. Juni. — Die Session des Landtags dauert, wie nunmehr feststeht, ebenfalls über Pfingsten hinaus, da nach der „Köln. Ztg." das Staatsministerium beschlossen hat, den Landtag nicht eher zu schließen, bis die Sperrgeldervorlage durchberathen sein wird. Das Haus der Abgeordneten verlagt sich vom 21. Mai bis 3. Juni Der Zusammentritt des Herrenhauses ist erst nach Pfingsten zu erwarten, da sich dann erst mit Sicherheit die Summe der Vorlagen übersehen läßt, welche vor Schluß des Landtags zu erledigen sind.

— Eine Kompagnie Sudanesen nach Berlin kommen zu lassen, soll der Kaiser, wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin mitgetheilt wird, gewünscht haben. Der Anblick einer solchen Mustertruppe werde manches Vorurtheil besiegen. Major Liebert aber machte darauf aufmerksam, die Sudanesen trennten sich nur sehr ungern oder gar nicht von ihren Weibern, die ebenso häßlich wären, wie die Männer schön. Wollte der Kaiser eine Kompagnie Sudanesen nach Berlin kommen lassen, so müßte er — meinte Major Liebert — die Weiber mit in den Kauf nehmen. Das schien dem Kaiser aber bedenklich, er ließ den Plan fallen schon wegen der damit verknüpften Kosten.

— Bei der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe sind von im Ganzen 248 Europäern 35 wegen Krankheit entlassen, 11 sind gestorben, davon 4 am Klimafieber. 19 wurden wegen Kontraktablaufs oder anderweitiger Verpflichtungen entlassen.

— Die bayerischen Minister v. Crailsheim und v. Feilitzsch haben Berlin heute Morgen verlassen. Sie kehren sehr befriedigt zurück. Allerdings hat man sich nur über allgemeine Gesichtspunkte ausgesprochen. Zu den zur Zeit schwebenden Einzelfragen gehört in erster Reihe der Paßzwang für Elsaß-Lothringen. Herr v. Caprivi ist nach Ansicht der bayerischen Minister noch nicht dazu gekommen, sich eingehender mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Dagegen stehen Verhandlungen über einen neuen Niederlassungsvertrag mit der Schweiz thatsächlich nahe bevor.

— Zu Unterhandlungen über einen Niederlassungsvertrag mit der **Schweiz** hat sich Deutschland, wie dem „Berl. Tagebl." aus Bern gemeldet wird, in mündlichen Besprechungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem schweizerischen Gesandten Dr. Roth bereit erklärt.

— Als Reichsbankpräsidenten wird nach der „Nationalzeitung" der Bundesrath den bisherigen Vizepräsidenten Koch in Vorschlag bringen.

— Von Polizei wegen ist der Kriegerverein in **Liebenwalde** nach dem „Berliner Volksblatt" aufgefordert worden, einige ihm namhaft gemachte Mitglieder als Sozialdemokraten auszuschließen. Andernfalls würden dem Kriegerverein künftig nicht mehr öffentliche Aufzüge und das Tragen von Gewehren gestattet sein, auch die Genehmigung zur Führung einer Fahne entzogen werden.

— Nach dem **Togogebiet** in Westafrika hat sich der als wissenschaftliches Mitglied für die Station Bismarckburg engagirte Dr. Büttner am Freitag von Hamburg aus eingeschifft. Im Auftrage der Regierung geht mit demselben Schiff der Pflanzer Herr Ferd. Goldberg nach Klein-Povo.

— Der Kriegerverein in **Auerbach** im Vogtland beschloß mit 82 gegen eine Stimme, aus dem sächsischen Militärbund der Kriegervereine auszutreten, weil letzterer, ohne irgend welche Gründe anzugeben, verlangt, drei als freisinnig stadtbekannte Mitglieder auszuschließen. In der nächsten Monatsversammlung soll die Auflösung des Vereins und die Theilung des Vermögens der Sterbekasse (7000 Mark) beschlossen werden.

* **Halle,** 17. Mai. Die heute hier abgehaltene Antisemiten-Versammlung, in welcher Liebermann von Sonnenberg eine Rede hielt, verlief unter gewaltigem Lärm der Gegner, insbesondere der Sozialdemokraten, und verfiel schließlich der polizeilichen Auflösung. 60 Personen verlangten hierauf stürmisch das von ihnen erlegte Eintrittsgeld im Betrage von 30 Pf. zurück. Der Tummult wurde endlich so groß, daß zehn Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

* **München,** 17. Mai. Der Prinzregent richtete an den hiesigen Erzbischof ein Handschreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages hierselbst ausspricht, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Anläßlich dieses Handschreibens des Prinz-Regenten beschloß eine Versammlung von Vertrauensmännern den Katholikentag in diesem Jahre nicht in München abzuhalten, dem Fürsten Loewenstein die Festsetzung des Ortes freizustellen und den Erzbischof zu ersuchen, dem Prinzregenten den Sachverhalt zu unterbreiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 17. Mai. Die Regierung brachte im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein betreffend Einführung der Sonntagsruhe von früh 6 ab durch 24 Stunden hindurch, mit Vorbehalt gewisser Ausnahmen, bei denen die Ablösung der Arbeiter vorgeschrieben sind.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Vermuthlich um ein Gegengewicht gegen eine Schwindelmeldung der „Times" abzugeben, die auf hiesige empfindsame Gemüther einen erheblichen Eindruck gemacht hat, und wonach Deutschland vom Dreibund zurücktreten und sich wieder an Rußland anschließen wolle, also als Gegengewicht gegen diese „Times"-Ente wird hier folgende Nachricht in Umlauf gesetzt: Der russische Botschafter Baron Mohrenheim unterhandelt seit geraumer Zeit mit den Waffenfabriken von St. Etienne wegen Lieferung der ersten Million Repetirgewehre für Rußland. Baron Mohrenheim verlangt eine tägliche Fertigstellung von 2000 Stück. Die Lieferungen sollen mit dem 1. Oktober beginnen, so daß zwei Armeekorps monatlich neue Gewehre und einen entsprechenden Vorrath Patronen mit einem rauchlosen, dem französischen ähnlichen Pulver erhalten. — Großfürst Nikolaus sprach dem Chef des Mittelmeergeschwaders sein Beileid wegen des Todes des Admirals Dupetit Thourars aus. — Der „Matin" droht mit neuen Enthüllungen über den Crédit foncier, wenn Christophle nicht bis Sonntag Abend als Gouverneur des Crédit foncier demissionirt. Der „Matin" kündigt ferner für morgen an die „Publizirung eines Artikels" von Henri des Houx über dessen Besuch bei Fürst Bismarck in Friedrichsruh. — Boulangers Brief an den Vizepräsidenten des National-Komitees, Laisant, spricht formell die Auflösung des Komitees aus, da Boulanger zwischen sich und seinen treuen Wählern keine Mittelspersonen mehr wünsche und jede Agitation überflüssig halte. Er werde sich dem Studium der das arbeitende Volk berührenden Fragen widmen und wolle im Uebrigen der Soldat Frankreichs und der Demokratie bleiben. — Es bestätigt sich, daß der Herzog von Orleans demnächst freigelassen und an die Grenze geführt werden wird. — Der gestrigen Vorstellung der Oper „Ascanio" wohnte der deutsche Delegirte zum Telegraphen-Kongreß, Hake, mit dem französischen Handelsminister Roche und Herrn de Selves, dem französischen Generalpostdirektor, in der Loge des Präsidenten der Republik bei während die übrigen Kongreßmitglieder in den Fauteuils des Parquets und im ersten Rang untergebracht waren.

England. London, 17. Mai. Der „Times" und anderen Zeitungen wird aus Berlin gleichlautend gemeldet, die deutsch-englischen Unterhandlungen nähmen einen glatten und friedlichen Verlauf. Beide Seiten seien von höchst versöhnlichem und entgegenkommendem Geiste beseelt. Gleichwohl sei noch keine endgiltige Vereinbarung erzielt, nicht einmal eine vorläufige Verständigung, welche den beiderseitigen Regierungen zur Begutachtung bezw. Genehmigung unterbreitet werden könnte. Der „Manchester-Cour." erfährt, von großen „Zugeständnissen Englands" sei keine Rede; in einigen untergeordneten Punkten würden Deutschland Zugeständnisse gemacht werden, in jeder wichtigen Beziehung aber werde man finden, daß England sein Interesse wahre. Ursache zu Beschwerden werde nur die extreme Kolonialpartei in Deutschland haben. — In Folge der von der Regierung im Parlament abgegebenen Erklärungen über die ostafrikanische Frage hat sich hier die erregte Stimmung der Kolonialkreise einigermaßen beruhigt. — Der auf heute berufene Kabinetsrath wird außer den parlamentarischen Geschäften auch über den Stand der Berliner Unterhandlungen zwischen Deutschland und Großbritannien bezüglich Ostafrikas berathen. — Die hiesigen Arbeitervereine sind in eine gemeinsame Berathung getreten, um dem Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche hier ihren Dank für die von ihm in der Arbeiterfrage ergriffene Initiative in einem feierlichen Massenempfang zu bekunden.

Italien. Rom, 17. Mai. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Interpellation Odescalchi's erklärte der Minister des Ackerbaues Biceli, es sei nothwendig, das gegenwärtige Gesetz über die Kinderarbeit zu verbessern und außerdem einen Gesetzentwurf zur Regelung der Frauenarbeit vorzulegen. Außer dem gegenwärtig der Kammer zur Berathung vorliegenden Arbeiter-Unfallgesetz würden noch andere derartige Vorlagen gemacht werden, um die Beschlüsse der Berliner Konferenz zur Anwendung zu bringen. — Crispi hat heute den vom Senate modifizirten Gesetzentwurf über die frommen Stiftungen vorgelegt und den Wunsch ausgesprochen, denselben der gleichen Kommission zu überweisen, welche ihn schon bei der früheren Durchberathung prüfte. Die Kammer gab diesem Wunsche Folge. — Man spricht von einem Zwiespalt zwischen Cispri und dem radikalen Unterstaatssekretär Fortis, der von dem beabsichtigten Rücktritt nur mühsam abgebracht sei. — Nach dem „Capitano Fracassa" wird der König nächste Woche einem Turnier, zu Ehren des Kavallerieregiments Nizza, in Mailand beiwohnen.

Türkei. Konstantinopel, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople" überreichte der französische Botschafter, Graf v. Montebello, der Pforte eine Note, in welcher der Standpunkt der französischen Regierung betreffend die Konversion der egyptischen Schuld klar gelegt wird. — Ein Telegramm aus Bukarest meldet, es sei eine lebhafte russische Agitation in Macedonien bemerkbar, um von dort aus einen Putsch zur Befreiung Panitza's zu bewerkstelligen. — Die Ausweisung des bulgarischen Metropoliten Theodosius durch türkische Behörden in Ueskübhat große Aufregung unter der Bevölkerung verursacht und die Regierung in eine höchst peinliche Lage versetzt.

Brasilien. Die „Times" meldet aus Buenos Ayres, daß heftige Kämpfe in und um Porto Alegre stattgefunden haben, welche mit der vollständigen Niederlage der Truppen der provisorischen Regierung und der Absetzung des Gouverneurs endete. Die ganze Provinz Rio Grande ist heute unabhängig von der Zentral-Regierung, die allen Einfluß verloren hat. Die Diktatur Fonsecas ist nur noch geduldet.

Ostafrika. Zanzibar, 17. Mai. Am 14. Mai ist Mikindani ohne Kampf von dem Reichskommissiar besetzt worden. In der Umgegend von Lindi haben kleinere siegreiche Gefechte gegen die Araberchefs stattgefunden, welche inzwischen ihre Unterwerfung angekündigt haben. — Mikindani ist der südlichste der von Wißmann zurückzuerobernden Plätze.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 17. Mai. Der Kaiser wird am 23. d. M. früh hier wieder eintreffen, um an demselben Tage die große Frühjahrsparade über die verschiedenen Truppentheile des Garde-Korps auf dem Tempelhofer Felde abzunehmen. — Die „Times" behaupten, der Kaiser werde demnächst den Zaren in Moskau besuchen. Der König von Dänemark sei ebenfalls dorthin geladen. Die Anstalten werden bereits im Kreml zum Empfang getroffen. — Prinz Ruprecht von Baiern entsprach heute einer Einladung des baierischen Gesandten, Grafen v. Lerchenfeld-Köfering, zur Tafel. — Der Chef der Reichskanzlei, Geheimrath v. Rottenburg, ist gestern in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck eingetroffen. Letzterer befindet sich sehr wohl und sein Aussehen beweist, daß ihm die frische, gesunde Waldluft gut bekommt. Zwei oder drei Mal des Tages verläßt er das Schloß zu mehrstündigem Ausflug in den Wald. Vielfach reitet er jetzt nur von einem Diener gefolgt.

* **Berlin,** 18. Mai. Die Kaiserin stattete gestern der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab. Heute wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. — Prinz Alexander ist von einer leichten Unpäßlichkeit, von welcher er während der letztvergangenen Tage befallen war, vollständig wieder genesen und konnte heute dem Gottesdienste im Dome beiwohnen. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird sich Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats nach Wörlitz begeben.

* **Wiesbaden,** 17. Mai. Morgen trifft Kaiserin Friedrich hierselbst ein, um den Besuch der Kaiserin Eugenie, die in letzter Woche bekanntlich nach Homburg gekommen war, zu erwidern.

* **Wiesbaden,** 17. Mai. Der König von Dänemark trifft am nächsten Sonnabend hier ein. Sein Bruder, Prinz Hans, der früher regelmäßig mit dem König hier Kuraufenthalt nahm, kommt diesmal nicht mit, da er von seiner schweren Erkrankung noch nicht ganz genesen ist. Der Prinz ist jedoch jetzt außer Gefahr.

* **Paris,** 17. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. — Der Großfürst Nikolaus von Rußland ist gestern Abend nach Stuttgart abgereist — Ferdinand v. Lesseps befand sich gestern in ernster Gefahr. Der Wagen, in dem er fuhr, wurde umgeworfen. Sein Zustand ist in der Besserung begriffen.

* **London,** 17. Mai. Vorgestern verlobte sich Stanley hier mit Frl. Dorothy Tennant. Die Braut ist eine begabte Malerin, deren Bilder oft in der königl. Akademie der Künste und anderen Salons ausgestellt gewesen sind; von ihrem Alter schweigt des Drahtes Höflichkeit. Die Hochzeit soll Anfangs Juli stattfinden. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind gestern Abend nach Windsor abgereist und daselbst von dem Prinzen und der Prinzessin von Battenberg auf dem Bahnhofe empfangen worden. Später speisten Höchstdieselben bei der Königin. Ihre Königlichen Hoheiten werden die Königin auf deren Reise nach Schottland begleiten. — Prinz Heinrich fuhr heute Morgen mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Chatham, um dem Prinzen Georg von Wales, welcher sich in dem Kanonenboot „Thrush" nach Amerika begiebt, Lebewohl zu sagen. — Königin Isabella ist von der Königin Victoria nach Windsor eingeladen und verläßt am Montag Paris, um zwei Wochen in Großbritannien zuzubringen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 17. Mai. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Herbing, beabsichtigt am 18. Mai cr. von Hongkong nach Amoy in See zu gehen.

— Der Tod hält unter den Heerführern, welche sich in den jüngsten ruhmreichen Kriegen ausgezeichnet haben, in letzter Zeit eine reiche Ernte. Am Freitag ist in Charlottenburg der Generallieutenant z. D. v. Bröcker und in Potsdam der Generalmajor a. D. v. Kleist gestorben. Aus Wiesbaden schreibt man, daß General v. Fransecky so schwer erkrankt ist, daß leider das Schlimmste zu befürchten steht.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Waldersee, wird demnächst eine Inspektionsreise nach Schleswig-Holstein zur Rekognoszirung des Kaiser-Manöverterrains unternehmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft ist beschlossen worden, auf die Stamm-Prioritäts-Aktien 5 Prozent und auf die Stamm-Aktien $\frac{1}{3}$ Prozent Dividende für das Geschäftsjahr 1889 zu zahlen. — Gestern Nachmittag fand auf dem Kirchhofe in Ohra die Beerdigung des bei der Dirschauer Eisenbahnkatastrophe verunglückten Lokomotivführers Hennig statt — Der Störfang an der Weichselmündung bei Neufähr hat sich seit langer Zeit nicht so günstig gestaltet als in diesem Jahre. Die Fischer schreiben dies dem milden Winter, besonders aber dem zeitigen Frühjahr zu. Die Preise für die Störe bessern sich, denn während in dem Vorjahre das Pfund nur mit 10—15 Pf. bezahlt wurde, erzielt man jetzt 30—35 Pf. dafür. Außerdem werden jetzt auch häufig größere Störe im Gewichte von 180 bis 200 Pfund gefangen. Für das Pfund Kaviar werden bereits 3 Mark bezahlt.

* **Karthaus,** 17. Mai. Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, das Fest seiner Fahnenweihe am 15. Juni cr. zu begehen und zu diesem Feste auch auswärtige Vereine einzuladen.

§§ **Dirschau,** 18. Mai. Die in unser Eisenbahn-Empfangsgebäude hineingerathene Lokomotive hat bis jetzt trotz vieler Anstrengungen nicht entfernt werden können. Selbst der Versuch, den in den Keller versunkenen Tender vermittelst zweier Lokomotiven, die man gestern durch mehrere starke Ketten mit dem Tender verbunden hatte, fortzubewegen, mißlang vollständig. Zuerst rissen die Ketten mitten durch, alsdann lösten sich die in den Tender getriebenen Pufferbolzen. Die Schwierigkeit liegt eben darin, daß einerseits der aufwärts gerichtete Maschinenkessel unten auf den Tender drückt, andererseits die mit äußerster Vorsicht vorzunehmenden Aufräumungsarbeiten, um die Lokomotive herum in sehr beschränktem Raume stattfinden. Man hat sich daher entschlossen, den unteren Raum völlig aufzumauern, um ein plötzliches gefahrdrohendes Sinken des Maschinenkessels zu verhindern, und wird dem Vernehmen nach die angrenzende Mauer theilweise durchbrochen, um für jene Aufräumungs- und Hebungsarbeiten den nothwendigen Raum zu gewinnen. Immerhin dürfte vor Ablauf der kommenden Woche das Verkehrshinderniß kaum beseitigt sein.

* **Marienburg.** Die früher Sprengel'sche Besitzung ca. 2 Hufen 20 Morgen groß ist für 44,000 Mark an Herrn Fiegut-Tralau verkauft worden.

* **Thorn,** 17. Mai. Herr Stadtrath Lambeck, der vorgestern sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Thorn und Inhaber der Rathsdruckerei und Verlagshandlung Ernst Lambeck beging, ist von den städtischen Kollegien zum Ehrenbürger ernannt worden.

* **Thorn,** 17. Mai. Der Rendant Krüger, dessen Verhaftung wegen Unterschlagung von Sparkassengeldern wir meldeten, ist im Untersuchungsgefängniß plötzlich verstorben; angeblich soll er Gift genommen haben. Die Unterschlagungen begingen, wie inzwischen festgestellt ist, mit 600 Thlr. im Jahre 1872 und gehen bis in die neueste Zeit hinein. Nach der „Thorner Ostd. Ztg" belaufen sich die Defekte auf 16500 Mk.; doch dürfte gegen die Hälfte des Betrages durch die Kaution von 6000 Mk. und andere Vermögensobjekte gedeckt werden. K. wurde 72 Jahre alt und genoß in Thorn allseitiges Vertrauen.

* **Kulm,** 16. Mai. Die hiesigen Stadtverordneten haben die Magistratsvorlage, betreffend die Einführung von Anschlagssäulen, abgelehnt.

* **Graudenz,** 17. Mai. Es hat sich hier vor einigen Tagen ein Lokalkomitee zu Sammlungen für das Bismarck-Denkmal gebildet.

* **Braunsberg,** 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat anläßlich seiner Anwesenheit in unserer Provinz neben zahlreichen anderen Gnadenerweisen auch dem Rektor des Lyceum Hosianum das Recht verliehen, bei feierlichen Gelegenheiten eine goldene Kette mit Medaille zu tragen. Se. Majestät selbst beglückwünschte noch der Mittagstafel im Moskowitersaal in huldreicher Audienz den derzeitigen Rektor, Herrn Professor Dr. Weiß, (bekanntlich ein geborener Elbinger,) zum Empfang derselben mit freundlichen Worten und kräftigem Händedruck.

* **Krone a. B.,** 16. Mai. Von einem recht traurigen Geschick ist die Frau des Müllers Drewk in Alt Jaßnitz betroffen worden. Dieselbe hatte sich gestern Abend eben zur Ruhe begeben als eine furchtbare Explosion erfolgte. Die arme Frau wurde aus dem Bette geschleudert und erlitt eine schwere Verletzung am rechten Unterschenkel. Was die Ursache dieser Explosion, anbetrifft so vermuthet man, daß ein Nachbar des D., mit welchem derselbe längere Zeit einen Grenzprozeß geführt hatte und den derselbe verloren haben soll den Sprengstoff — angeblich **Dynamit** — aus Rache unter das Bett gelegt hat. So berichtet der Kr. Kour.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 17. Mai. Bei der Abfahrt der Kaiserin hatte sich auf dem Wege bis zum Ostbahnhofe trotz des feinen Sprühregens eine dichtgedrängte Menschenmenge versammelt, von welcher Ihre Majestät enthusiastisch begrüßt wurde. In der Banhofshalle überreichten zwei Littauer Mädchen in ihrer Landestracht Ihrer Majestät nebst zwei Blumensträußchen selbst gewebte Handschuhe, sowie selbstgefertigtes Spielzeug für die Kaiserlichen Prinzen. Ihre Majestät nahm die dargereichten Gegenstände huldvollst an und unterhielt sich längere Zeit mit den beiden Landmädchen. Die Abfahrt Ihrer Majestät erfolgte unter brausenden Hochrufen. — Sonnabend nachmittag wurde die Leiche des verstorbenen Branddirektors Herrn v. Bernhardi unter Vorantritt eines Musikkorps vom Trauerhause zu Grabe geleitet. In dem Leichenkondukt bemerkten wir eine Abtheilung des Feuerwehrkorps unter Leitung des Brandmeisters Kiesel. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich neben den Leidtragenden eingefunden.

* **Bromberg.** Das im Kreise Samter belegene Rittergut Zajaczrowo nebst Vorwerk Podborowo, 794 Hektar groß, ist in dem am Montag stattgehabten Zwangsversteigerungstermine von Herrn Tulke aus Alt-Teich bei Ruhnow in Pommern, dem Meistbietenden für 294,300 Mk. erstanden worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

20. Mai: **Vielfach heiter, wolkig. Temperatur etwas abnehmend, zeitweise stark auffrischende, böige, kühle Winde. Später bedeckt. Strichregen mit Gewittern und Hagel.**

21. Mai: **Meist heiter und trocken, frische böige kühle Winde, sonst warm, wechselnd wolkig, theils bedeckt. Starke Winde an den Küsten. Später strichweise Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 19. Mai.

* [**Zum Aufenthalt des Kaisers**] in **Schlobitten** wird uns geschrieben: Am 16. d. Mts. $\frac{1}{2}$6 Uhr Nachmittags traf der Kaiser mit einem Extrazuge hier ein. Im Gefolge Sr. Majestät befand sich der Leibarzt Dr. Leuthold, ein Generaladjutant sowie Herr Graf zu Eulenburg. Der Perron war für das Publikum abgesperrt und mit Teppichen belegt. Zum Empfange waren 3 Ehrenpforten erbaut mit Tannenguirlanden und über 100 kleinen Fähnchen in deutschen Farben geschmückt. Jede Ehrenpforte trug eine Inschrift und zwar zwei „Heil Kaiser Wilhelm", die dritte „Gott erhalte unsern Kaiser". Ueber jeder Inschrift war eine aus Moos geflochtene Kaiserkrone angebracht, welche von großen Fahnen in deutschen Farben umweht wurde. Zum Empfange Sr. Majestät waren anwesend: Se. Excellenz Landhofmeister im Königreich Preußen, Herr Graf zu Dohna-Schlobitten, Herr Graf Richard zu Dohna, Hofjägermeister vom Dienst, Kammerherr Graf zu Dohna-Waldburg und Graf Richard zu Dohna jun., Reichstagsabgeordneter und Kreisdeputierter Rittergutsbesitzer Wichmann-Nahmgeist, Herr Pfarrer Gorsall-Döbern im Ornat, der Kriegerverein von Döbern, zwei Schulklassen von Pr. Holland, die Zöglinge aus dem Rettungshause Neumark und eine Menschenmenge, die zu Tausenden zählte, welche Sr. Majestät ein kräftiges „Hurrah" entgegenbrachte. Nach einer kurzen Begrüßung fuhr Se. Majestät sofort auf dem von Graf Dohna-Schlobitten bereitgehaltenen eleganten Jagdwagen in den Wald zur Pürsche. Hier wurden fünf Rehböcke erlegt. Die Heimkehr ins Schlobitter Schloß erfolgte 9 Uhr Abends. Am Schlosse brannten 20 Holzstöße auf eisernen Gestellen und mehrere bengalische Flammen. Die „Strecke" (das erlegte Wild) wurde auf dem Schloßplatz ausgebreitet und unter dem Scheine brennender Holzstöße ausgeweidet, während die Jäger Sr. Excellenz den üblichen Tusch bliesen. Den 17. Mai früh 3 Uhr fuhr Se. Majestät wieder in ein anderes Jagdrevier; die Ausbeute soll aber nicht besonders gewesen sein; gesehen hat Se. Majestät wieder 5 Böcke. Sonntag wird Se. Majestät den Gottesdienst in hiesiger Kirche besuchen und höchstwahrscheinlich nach Beendigung desselben nach Prökelwitz abreisen. In Kanthen beim Herrn Grafen zu Dohna ist ein kurzer Aufenthalt in Aussicht genommen. Ferner wird uns noch unter dem gestrigen Datum geschrieben: Nachzuholen habe ich noch über den vorgestrigen Empfang in Schlobitten, daß die Front des hiesigen Schlosses (36 Fenster mit 6 Kerzen in jedem Fenster) erleuchtet war. Den 17. Abends begab sich Se. Majestät um 6 Uhr in den Forst zu Pürsche und erlegte 5 Böcke, die wegen der Stärke und des prachtvollen Geweihs Allerhöchst-demselben besonders gefielen. Bei der Besichtigung der Jagdbeute Abends im Scheine der bengalischen Flammen zeigte sich Se. Majestät sehr leutselig und zufrieden. Heute, Sonntag den 18. besuchte S. Majestät auf einem höchsteleganten Viergespann Sr. Excellenz des Herrn Landhofmeister Grafen zu Dohna-Schlobitten in Gegenwart desselben, bis ans Kirchenportal fahrend, den Gottesdienst hierselbst, welcher $\frac{1}{2}$10 Uhr seinen Anfang nahm. Se. Majestät war in Uniform erschienen. Die Predigt hielt Herr Pfarrer May aus Herrndorf, indem die Kirche daselbst die Mutterkirche der hiesigen Filiale ist. Das sehr schöne vor ca. 20 Jahren erbaute Gotteshaus war bis auf den letzen Platz besetzt; eine große Menge Menschen mußten draußen verharren und hatten wenigsten den Anblick der Ankunft und Abfahrt Sr. Majestät. Heute hat Allerhöchst-derselbe nicht den Wald besucht; dieser Tag war der Andacht geweiht. Unmittelbar nach dem Gottesdienst, um 11 Uhr fuhr Se. Majestät mit dem prächtigen Gefährte Sr. Excellenz hierselbst nach Prökelwitz, einer Begüterung der hiesigen Herrschaft bei Christburg, wo Allerhöchst-derselbe bis zum nächsten Donnerstag zu verbleiben gedenkt. — Aus **Pr. Holland** schreibt man uns von gestern: Nachdem am Freitage die offizielle Nachricht hier ergangen, daß Se. Majestät heute Mittag 12 Uhr auf der Reise von Schlobitten nach Prökelwitz unsere Stadt berühren, regten sich sofort fleißige Hände, um so viel als noch möglich, Pr. Holland in ein festliches Gewand zu kleiden. Der Weg von der Amtsbrücke, die neue Chaussee hinauf durch die Obervorstadt war mit Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt; um 11 Uhr nahmen im bezeichneten Theile der Stadt der Magistrat, die Stadtverordneten, der Kriegerverein nebst Krankenträgerkolonne, die Schützengilde und sämmtliche Schulen Aufstellung. Wenige Minuten vor 12 Uhr gaben Kanonenschüsse von der Promenade aus Kunde von der Ankunft des Kaisers. Im offenen Vierspänner fuhr Se. Majestät, zu seiner Linken der Hofjägermeister Herr Graf zu Dohna, durch die Straßen, die brausenden Jubelrufe unaufhörlich huldvoll freundlichst erwidernd. Von hier führte der Weg durch die festlich geschmückten Ortschaften Neuendorf, Friedheim, Kalthof nach Kanthen. Nach eingenommenem Frühstück beim dortigen Herrn Grafen zu Dohna besichtigte Sr. Majestät den Kanal, fuhr auf dem Dampfer Steenke die Ebene Buchwalde hinauf bis zur nächsten Brücke, bestieg die bereit gehaltene Equipage, um den Weg nach Prökelwitz fortzusetzen. Der Jubel der überall nach Tausenden hingeströmten Bevölkerung war ein grenzenloser, jedermann war entzückt über das freundliche Antlitz des geliebten Kaisers, den alle gern sehen wollten und gesehen haben. —

In **Christburg** traf, wie man uns berichtet, Sonnabend Vormittag die thelegraphische Nachricht ein, daß Se. Majestät der Kaiser schon Sonntag Nachmittags in Prökelwitz eintreffe. In Folge dessen fand von Christburg aus eine förmliche Völkerwanderung nach Prökelwitz zu Wagen und zu Fuß statt. Die zu Tausenden zählende Menschenmenge nahm zu beiden Seiten des Weges Aufstellung und harrte der Ankunft des Kaisers. Ungefähr gegen ¼4 Uhr traf der Kaiser in einem offenen Wagen, welcher von 4 Rappen gefahren, und welche der Graf zu Dohna kutschirte in Prökelwitz unter tausendfachen Hurrahrufen ein. Der Kaiser trug die Generalsuniform und Mütze, und stieg im Schlosse ab. Vor der Einfahrt zum Schloßparke wurde Sr. Majestät von Fräulein Tolkmitt, Tochter des Oberinspektors in Prökelwitz ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Nach ungefähr einer Stunde, während welcher Zeit der Kaiser speiste und sich in den Jagdanzug umkleidete, fuhr derselbe zur Jagd in den Wald. Bei der Einfahrt in den Schloßpark wurde der Kaiser von dem vereinigten Jägerchor der Schlobitter und Prökelwitzer Forsten mit dem Fürstengruß begrüßt. Sobald Se. Majestät im Schlosse abgestiegen war, flog die Kaiserliche Standarte an einer hohen Stange in die Höhe. Voraussichtlich bleibt der Kaiser bis Ende dieser Woche in Prökelwitz. — Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir noch folgenden kurzen Bericht aus Prökelwitz: Se. Majestät wurde vom Oberinspektor Tolkmitt und zwei Inspektoren, welche zu Pferde waren, an der Prökelwitz-Lippizer Grenze empfangen. Dieselben ritten dem Kaiserwagen bis zum Jagdschloß voran. Etwa eine Stunde nach der Ankunft begab sich Se. Majestät zur Jagd, begleitet von Herrn Hofjägermeister Grafen zu Dohna und Revierförster Schmidt. Um ½10 Uhr Abends verkündete plötzlich das Aufflammen zweier „Feuerböcke" die Rückkehr des Kaisers. Drei erlegte Rehböcke wurden vom Wagen genommen und darauf von den Jägern der Grafschaft „Rehtod" geblasen. — Ferner schreibt uns unser Christburger §§-Korrespondent von heute: Gestern Abend um 9 Uhr kehrte der Kaiser von seinem ersten Jagdausfluge zurück, wobei er drei Rehböcke geschossen hatte, darunter einen Kapitalbock, welcher ein prächtiges Geweih hatte. Außer den üblichen Zacken befanden sich an der Krone des Geweihes noch vierzehn spießförmige Auswüchse vor.

* [**Lehrerverein.**] Das zu Ende der vorigen Woche eingetretene Regenwetter hatte den Vorstand veranlaßt, die Sitzung des Elbinger Lehrervereins am vorigen Sonnabend im „Goldenen Löwen" abzuhalten. Der zweite Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florian, eröffnete die nur mäßig besuchte Sitzung und ertheilte nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls dem Herrn Lehrer Birkholz das Wort zu seinem Vortrage: Ueber den Werth der geschichtlichen Thatsache für die Wahrheit der Geschichte. Redner beleuchtete die Sache vom philosophischen Standpunkte aus und suchte nachzuweisen, daß die Wahrheit der Geschichte sich in der fortschreitenden Entwickelung der Menschheit zur Freiheit offenbare. Alle geschichtlichbeglaubigten Thatsachen haben für die Wahrheit der Geschichte nur insofern Werth, als sie die Entwickelung zur Freiheit hemmen oder fördern. Aus dem Verlaufe der Weltgeschichte wurden dann die einzelnen Entwickelungsstufen der Idee der menschlichen Freiheit kurz skizzirt, von denen die erste bis Karl d. Gr., die zweite bis Karl V., die dritte bis zur Jetztzeit reicht. Interessant war besonders ein Ausspruch Hegels über die zukünftige Gestaltung Deutschlands und die Möglichkeit der Einigung unter der Führung eines mächtigen Staates — Preußen. Es ist, als hätte er im Geiste schon die mächtige Gestalt des „eisernen Kanzlers" geschaut. Die sich anschließende Debatte war nur kurz und bezog sich meist auf nähere Erklärung philosophischer Begriffe. Da keine Fragen eingegangen waren, zeigte sich die Tagesordnung bald als erschöpft und konnte die Sitzung deshalb früh geschlossen werden.

* [**Die Liedertafel**] unternimmt am 14. und 15. Juni einen Ausflug nach Karthaus in Westpreußen und der kassubischen Schweiz, deren herrliche Waldpartien zu den hervorragendsten landschaftlichen Schönheiten unserer Provinz gehören.

* [**Musikalische Matinee.**] Unsere sehr geschätzte Gesanglehrerin Fräulein Marie Krüger veranstaltete gestern Mittag mit ihren Schülerinnen in der Aula der höheren Töchterschule eine musikalische Matinee, in der Zeugniß abgelegt werden sollte über die erreichten Fertigkeiten im Chor- und Einzelgesange. Es war zur Aufführung gewählt: „Die Schneekönigin", ein Cyclus von Gesängen von Carl Bohm. Der verbindende Text ist frei nach Andersens Märchen von J. Siedler gedichtet. Der Inhalt der Gesänge ist 1) Chor: Macht der Liebe; 2) Duett Gerda und Harold; 3) Melodrama, Schneekönigin und Chor der Schneeflocken; 4) Gerdas Lied; 5) Chor: Auf dem Wasser; 6) Solo und Chor: Gerda und die Rosen; 7) Chor: Elfenlied; 8) Chor: Jagdlied; 9) Lied des Räubermädchens und Chor der Waldtauben; 10) Chor der Engel; 11) Die Befreiung. Terzett und Chor der Engel; 12) Schlußchor: Die Heimath. Aus dieser kurzen Inhaltsangabe geht schon hervor, daß für Abwechselung Sorge getragen war. Die Lieder und die charakteristische Klavierbegleitung sind von angenehmer Frische und Lebendigkeit und sehr geeignet, die Lust der jungen Damen am Gesange zu beleben. Sie schrecken nicht zurück durch langweilige Oede oder durch gesangstechnische Schwierigkeiten, sondern bieten durch leicht ins Ohr fallende Melodien und einen von Poesie lieblich getragenen Text gerade das Feld dar, das die jungen Damen mit Vorliebe bebauen. Das hörte man auch dem Chore und den Solostimmen an, daß sich alle mit ganzer Seele dem Studium des Werkes hingegeben hatten. Die Stimmen klangen alle lieblich und frisch, rein und glockenklar; die Textaussprache ließ nichts zu wünschen übrig; die Tonbildung verrieth die vorzügliche Schulung. Fräulein Z., B. und M. traten als Gerda, Räubermädchen und Harald mit ihrem Sologesang recht angenehm hervor. Die Deklamation des verbindenden Textes führte Fräulein U. in vortrefflichster Weise aus. Sie traf in ihren frei vorgetragenen Schilderungen stets den rechten Ton, galt es nun, das traute Verhältniß zwischen Gerda und Harald, oder das sehnsuchtsvolle, rastlose Suchen nach dem Entschwundenen, oder das eigensüchtige Festhalten des Geraubten durch die Schneekönigin zur Darstellung zu bringen. So war der am Schlusse reichlich gespendete Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft ein wohlverdienter. Möge er den jungen Damen ein Antrieb zur weiteren Pflege der Gesangeskunst und der trefflichen Lehrerin eine Anerkennung für den aufgewendeten Fleiß und die Sorgfalt des Studiums sein.

* [**Die Badesaison in Kahlberg**] und die regelmäßige Tourdampferfahrt dorthin wird, wie wir hören, in Anbetracht der gegenwärtigen schönen Witterung bereits am 1. Juni eröffnet werden. Während der Pfingsten werden, wie alljährlich, wieder Extradampfer nach Kahlberg gehen und zwar Morgens um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr.

* [**Die erste Fahrt des Dampfers „Kaiser"** fand von hier aus unter nur schwacher Betheiligung statt. Nur 4 Personen wählten von hier als ihr Ziel Cadienen, von wo der Dampfer nach Frauenburg ging. Mit etwa 80 Passagieren machte der Dampfer von Frauenburg einen Abstecher nach Kahlberg. Auf der Rückkehr bemerkte der Besitzer des Dampfers Herr P. Friers einen kuhrischen Kahn unter Nothflagge liegend, dem der Mast gebrochen war. Nachdem die Passagiere in Frauenburg abgesetzt worden waren, nahm Herr Friers den Kahn im Schlepptau nach Elbing, wo die Ankunft um 1 Uhr Nachts erfolgte. Dies ist auch der Grund, weshalb der Dampfer auf der Rückfahrt nicht mehr in Cadienen anlegte, zumal den wenigen Fahrgästen auf der Hinfahrt die Benutzung des Dampfers „Kronprinz" zur Rückfahrt empfohlen worden war.

* [**Personalien.**] In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor a. D. Latzel bei dem Amtsgericht in Mehlsack. Zum Gerichtsassessor ist ernannt: der Referendar Bernhard Schmidt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg in Pr.

* [**Königl. Preußische 182. Klassen-Lotterie.**] Die Ausgabe der Loose zur 3. Klasse hat begonnen. Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse muß, unter Vorlegung der Loose 2. Klasse, bis spätestens den 12. Juni cr. Abends 6 Uhr, erfolgt sein.

* [**Personalien beim Militär.**] Der Major Pischler vom Inf.-Reg. Graf Barfuß Nr. 17 ist als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Reg. Nr. 128, des Hauptmann Stotte vom Inf.-Reg. Nr. 128 als Kompagnie-Chef in das Inf.-Reg. Nr. 45 versetzt. Der Sekond-Lieutenant v. Kern vom Inf.-Reg. Nr. 128 ist zum Premier-Lieutenant und der Port.-Fähnrich v. Botschwing vom 1. Leibhusaren-Reg. zum Sekond-Lieutenant befördert worden.

* [**Ein Herabgehen der Kohlenpreise**] ist schlesischen Blättern zufolge mit Sicherheit zu erwarten. Auf den oberschlesischen Kohlengruben sollen sich die Bestände in Folge Rückganges des Absatzes in so erheblicher Weise häufen, daß die Gruben beabsichtigten, wöchentlich einen Tag feiern zu lassen. Dies werde aber besonders in den Sommermonaten nicht genügen, die Bestände zu vermindern, wenn nicht ein wesentliches Herabgehen der Kohlenpreise erfolge. Ein solches sei demnach mit Sicherheit zu erwarten; die Käufer von Kohlen möchten sich deshalb mit ihren Einkäufen beschränken.

* [**Radlerisches.**] In den Pfingstfeiertagen wird der Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes ein Gaufahren nach Graudenz veranstalten. Am ersten Feiertage sammeln sich die Radfahrer in Marienwerder und fahren des Abends gemeinschaftlich dorthin. Am zweiten Feiertage wird Vormittags die Stadt und die Umgegend besichtigt. Abends begleiten die Graudenzer Radfahrer die Festtheilnehmer nach Warlubien, von wo aus die Radfahrer in ihre Heimath zurückkehren.

* [**Große Aehre.**] Ein Freund unseres Blattes hat uns heute eine Roggenähre zugestellt, die 21 cm in der Länge mißt. Gewiß ein Zeichen für die Vorgeschrittenheit der Vegetation.

* [**Maiwetter**] in wahrem Sinne des Worts begünstigte gestern die Naturfreunde, die in großer Zahl den auswärtigen Vergnügungsorten zuströmten. Besonderen Zuspruchs erfreute sich, wie gewöhnlich, Vogelsang und Weingrundforst. Auf der andern Seite der Stadt war namentlich Schillingsbrücke, wohin der Dampfer Maria eine billige und bequeme Fahrgelegenheit bietet, stark besucht. Selbstverständlich übten auch die Haffgegenden, sowie der Geizhals große Anziehungskraft auf die Naturfreunde aus. Nach Cadienen hatte die Königsberger Deutsche Ressource einen Ausflug per Dampfer unternommen.

* [**Feuer.**] Gestern Nachmittag nach 2 Uhr geriethen auf dem Hof des Grundstücks Herrenstraße 37/38 aus bisher unermittelter Ursache ein Möbelwagen und Holztheile der westlichen Fachwerkswand eines Speichers, sowie der östliche Dachrand des dem ersteren gegenüberliegenden Speichers in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr durch Inbetriebsetzung einer Spritze und zweier Wasserwagen gedämpft. Um die Brandstelle hatte sich eine große Schaar Neugieriger gesammelt. Die Rückkehr der Feuerwehr erfolgte 3 Uhr 35 Minuten.

* [**Polizeiliches.**] Ein auf dem Aeuß. Mühlendamm wohnhafter Maurergesell griff am Sonnabend Abend verschiedene Personen in der Königsbergerstraße an und ging schließlich so weit, ein Messer zu ziehn und damit umher zu schlagen. Da der Mensch überdies stark betrunken war so erfolgte seine Verhaftung, welcher er sich freilich energisch widersetzte. — In einem Schankgeschäft der Burgstraße verübten vorgestern Abend vier junge Menschen eine gewaltsame Zechprellerei. Als dieselben nämlich zur Bezahlung der Getränke aufgefordert wurden, zerschlugen sie die Lampen und rückten dann unter dem Schutze der Dunkelheit aus. — Durch Uebersteigen eines etwa 10 Fuß hohen Zaunes waren Diebe in der Nacht zu gestern auf den umfriedigten Hof des in der Königsbergerthorstraße wohnhaften Fleischermeisters K. gelangt und haben von hier für ca. 200 Mark zum Abkühlen im Freien gelassenes Fleisch gestohlen. Vorläufig fehlen weitere Anhaltspunkte.

Oper.

Sonntag, den 18. Mai:

„Die Zauberflöte". Deutsche Oper von Mozart.

In der „Zauberflöte", durch welche Mozart eine deutsche Schule gründete, weshalb er sie auch „deutsche" Oper nennt im Gegensatz zu seinen vorher geschriebenen im italienischen Stile gehaltenen, verehren wir nicht nur eine der ersten, in unvergänglicher Frische und Schönheit fortblühenden Blumen deutscher dramatischer Kunst und ein unerreichtes Vorbild zahlloser Nachahmungen, sondern auch ein musikalisches Meisterwerk ersten Ranges, das bei guter Darstellung die vollste Wirkung erzielen muß. Ursprünglich hatte Mozart die „Zauberflöte" für ein Wiener Volkstheater bestimmt und den damals beliebten anspruchslosen und scherzhaften Zauberspielen angereiht; aber bei der Komposition des Stückes ward er mehr denn je zum Dichter und wußte durch seine weihevolle Musik dem kindisch scheinenden Schauspiel einen poetischen und sittlich großen Gehalt zu verleihen. Einfachster Gefühlsausdruck, wie dramatische Charakteristik gelangen hier zu voller Freiheit. Die geistige und musikalische Auffassung ist durchweg deutsch. In der „Zauberflöte" tritt die geistige Ueberlegenheit Mozarts über seine Zeitgenossen auf dem Gebiete der Komposition, seine unglaubliche Fruchtbarkeit an tiefen, zauberisch-schönen und unvergänglichen Melodien, seine Meisterschaft musikalisch zu charakterisiren, seine eigenartige, der damaligen Zeit weit vorauseilende Orchesterbehandlung in das hellste Licht. So ist denn die „Zauberflöte" auch immer eine Lieblingsoper des deutschen Volkes gewesen und wird es auch bleiben. Wenn wir nun an die gestrige Aufführung denken, so wurde sie durch die sehr brav durchgeführte Ouvertüre begonnen, die dem Orchester auch eine Beifallbezeugung eintrug. Herr Koch als Tamino war anfangs etwas belegt, im Laufe des Spiels aber wurde die Stimme klar. Er bot wiederum eine im Ganzen zufriedenstellende Leistung, die noch mehr ansprechen würde, wenn der Uebergang aus den hohen in die tieferen Tonlagen sich leichter und ohne den merkbaren Umschlag der Klangfarbe vollziehen würde. Die drei Damen waren durch Fräulein Rossi, Frank und v. Barnau sehr trefflich vertreten, besonders zeigte die erstere in der Introduktion ihre Sicherheit in der Ausführung gesangstechnischer Schwierigkeiten. Das Terzett: Ich sollte fort? Ei, ei! wie fein! gelang sehr gut. Ebenso waren diese Damen auch bei ihrem späteren Eingreifen immer voll auf dem Platze. Der Vogelfänger des Herrn Wild war eine Figur voller Humor und Witz, Laune und Liebe. Gesanglich wie immer vortrefflich, war er durch sein lebhaftes Spiel, durch die Eigenart seiner Rolle beim Wettbewerb um den Beifall des Publikums stets der Sieger. Die Rolle der „Königin der Nacht" wurde gleichfalls von Fräulein Rossi gesungen, die mit der Arie: Zum Leiden bin ich auserkoren reichen Beifall erzielte. Pamina, ihre Tochter, war durch Fräulein Maaß würdig vertreten. Der Zug der Wehmuth, des leidvollen Entsagens steht ihr so trefflich zu Gesicht, und dafür findet sie auch immer den rechten Ton, der in seiner leichten Vibration und Umschleierung für stilles, duldsames Leiden die passende Färbung erhält. Der Monostatos des Herrn Gerson befriedigte vollständig, sowohl gesanglich, als ganz besonders durch die Lebhaftigkeit und Gelenkigkeit seiner Bewegungen. Hervorgehoben muß ferner werden der Gesang des ersten Priesters (Herr Schmahlfeld). Doch nun zu Sarasto, der von Herrn Keller gesungen wurde. Es war das wieder eine seiner vorzüglichen Leistungen. In der ihm eigenen Ruhe und Würde brachte er die Rolle des dem Dienste der Wahrheit und der Tugend geweihten Oberpriesters zur schönsten Geltung. In den bekannten und beliebten Liedern „O Isis und Osiris" und „In diesen heiligen Hallen" bot er eine schöne, des gespendeten Beifalls werthe Gabe dar. Der Chor war im allgemeinen zufriedenstellend am Platze, doch das „Triumph, Triumph! Du edles Paar!" fiel durch etwas verspätetes Erscheinen ganz unter den Tisch. Die drei Genien (Fräulein Frank, Richter und Mattauscheck) trugen das „Bald prangt den Morgen zu verkünden" recht brav vor. So machte denn die ganze Vorstellung einen sehr befriedigenden Eindruck.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 19. Mai.

Der Besitzer Adrian Prewdiewski aus Menthen bei Christburg, bereits wegen Jagddefraudation vorbestraft, ist desselben Vergehens wegen vom Schöffengerichte am 15. Januar zu 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Anschuldigung geht dahin, daß K. in der Schonzeit am 12. Mai 1889 einen Hasen geschossen haben soll. Derselbe schiebt die That seinem Bruder Anton in die Schuhe. Beide Brüder haben bedeutende Aehnlichkeit, auch hat Anton einigen Zeugen gestanden, daß er den Hasen auf dem Altendorfer Felde selbst geschossen habe. Der Gerichtshof hob das Urtheil des ersten Richters auf und erkannte auf Freisprechung. — Der Böttcher Friedrich Wilhelm Krakau von hier ist vom Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängniß wegen Holzdiebstahls aus einem Holzgeschäft der Burgstraße bestraft und hat Berufung eingelegt, welche verworfen wird. — Der Stellmacher Gustav Jankowski aus Stuhmsdorf, 1858 geboren, evangelisch, öfters vorbestraft, ist vom Schöffengericht zu Stuhm am 27. Oktober 1889 wegen Diebstahls von Kaninchen zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die gegen diese Strafe eingelegte Berufung wird ebenfalls verworfen. — Der Postgehilfe Johann Gehrke aus Christburg war am 26. November 1889, wie bekannt, wegen Oeffnens einer Kiste vom Schöffengerichte verurtheilt und bei der Berufung am 2. Januar 1890 hier freigesprochen worden. Hiergegen ist vom Reichsgericht Revision eingelegt. Der Gerichtshof erkannte heute auf Grund des § 154 auf die niedrigste Strafe von 3 Monaten Gefängniß. — Der Arbeiter Karl Ernst Schmidt, oft vorbestraft und der Arbeiter Robert Buchholz, letzterer oft wegen Diebstahls vorbestraft, sind beschuldigt, am 18. Januar 1890 ein der Brauerei Englisch Brunnen gehöriges Fäßchen Bier von einem Bierwagen entwendet zu haben. Schmidt zieht sich durch sein Betragen vor Gericht verschiedene Ordnungsrufe zu, welche schließlich zu seiner sofortigen Verhaftung führen. Schmidt erhält zwei Monate Gefängniß, Buchholz seiner früheren Vorstrafen wegen sieben Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Schmidt außerdem eine sofortige Haftstrafe von 3 Tagen. — Wegen eines bei dem Kaufmann Suckau-Neuteich mittelst Einbruches am 11. März d. J. verübten Diebstahls wird der Arbeiter Leopold Radtke zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg,** 17. Mai. Der „Börsenhalle" zu Folge ist der Streik der Werftarbeiter beendet. Das Zusammenhalten der Arbeitgeber ermöglichte die vollständige Abweisung der Bedingungen der Arbeiter.

* **Hannover,** 17. Mai. Der Streik in der hannoverschen Baumwollspinnerei und Weberei ist durch Bewilligung der elfstündigen Arbeitszeit beendet. Der Tischlerstreik ist größtentheils beendet, und zwar zu Gunsten der Gesellen. Nur wenige Werkstätten feiern noch, weil die Meister die Bewilligung der Forderungen verweigern.

* **Braunschweig,** 17. Mai. Der hiesige bereits mehrere Monate andauernde Ausstand der Zigarrenarbeiter ist heute durch gütliches Uebereinkommen beendet worden.

* **Wien,** 16. Mai. In der Zigarettenpapierfabrik von Hermann u. Honus streiken 200 Arbeiterinnen. — In der Jutespinnerei Simering haben, trotz des gestrigen Beschlusses fortzustreiken, heute 330 Arbeiter die Arbeit aufgenommen. In der Mittagsstunde hatte sich eine Anzahl Weiterstreikende, zumeist Frauen und Kinder, angesammelt, welche die zur Arbeit Gehenden vor dem Fabrikgebäude verhöhnten, jedoch von der herbeigeholten Wache zerstreut wurden.

* **Prag,** 17. Mai. In der Maschinenfabrik von Umrath haben alle Arbeiter, in derjenigen von Ruston fast alle Arbeiter und in der Danekschen Fabrik ein Drittel der Arbeiter die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Die Fabrikgebäude von Umrath werden polizeilich bewacht; bis jetzt sind nirgends Ansammlungen vorgekommen.

* **Mylau,** 17. Mai. Behufs einheitlicher Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der mechanischen Weberei des Industriebezirks Reichenbach-Mylau-Netschkau fand eine Besprechung zwischen Abgeordneten der Fabrikanten und Arbeiter statt. In derselben wurde als Norm elfstündige Arbeitszeit einschließlich der Frühstücks- und Vesperpause und der von dem Fabrikantenvereinverein aufgestellte Lohntarif festgesetzt. In den Fabriken des Bezirks wird wieder voll gearbeitet.

* **Paris,** 17. Mai. In den Vororten haben die Glasarbeiter die Arbeit zum Theil wieder aufgenommen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Das „Deutsche Tageblatt" in Berlin geht ein. — Zur Aktiengesellschaft, welche die „Nationalztg." angekauft, gehören die Abgg. Buhl und Hammacher, sowie Bleichröder und die Diskontogesellschaft.

Vermischtes.

* **Berlin,** 17. Mai. Unter dem dringenden Verdachte, größere Summen unterschlagen zu haben, ist vorgestern der Kassirer einer hiesigen Berufsgenossenschaft, Namens D., verhaftet worden. Die Höhe des veruntreuten Betrages ist noch nicht festgestellt, doch dürfte sich die Fehlsumme auf mehr als 15,000 Mark belaufen. — **Eine „schwere" Reklame** hat ein Kaffeehausbesitzer in der Linienstraße für sein Lokal ins Werk gesetzt. Er scheint der Ansicht zu sein, daß die Anziehungskraft des „Ewigweiblichen" mit der „Schwere" desselben zunimmt. Deshalb hat er, wie er behauptet, die schwerste Dame der Welt, welche ein Körpergewicht von 520 Pfund hat, engagirt, um sie von seinen Gästen unentgeltlich betrachten zu lassen. — Eine Versammlung der Berliner **Zimmergesellen** hat über den Führer während des großen Zimmerausstandes im Jahre 1889, Jäckel, Gericht abgehalten und durch Resolution festgestellt, daß derselbe 1) die Bücher während der Revision gefälscht habe, 2) die Summe von 3449 Mark, welche bis zum 1. Dezember eingegangen sind, nicht gebucht habe und anzunehmen sei, daß Herr Jäckel dies absichtlich, d. h. wissentlich gethan.

* **Frankfurt a. M.,** 17. Mai. Der vor einigen Monaten in Oppenheim verhaftete und ins Gefängniß nach Mainz überführte Schreiner Wilhelm **Gebhardt** aus Dexheim ist der **Theilnahme an der Ermordung des Polizeiraths Rumpff** dringend verdächtig. Vorgestern wurde Gebhardt nach Frankfurt gebracht und hier einem eingehenden Verhör unterzogen. Auch der Theilnahme an dem Niederwald-Attentat hält man den Verhafteten dringend verdächtig.

* Eine **verheerende Ueberschwemmung** wird aus **Tomsk** (Sibirien) gemeldet. Der Tom ist ausgetreten und hat meilenweit riesige Verheerungen angerichtet, eine große Anzahl Menschen ist ertrunken, der Verkehr ist volländig unterbrochen. Außerdem legte eine Feuersbrunst den größten Theil von Tomsk in Asche.

* Ein besonderes **Kaiser Wilhelm-Denkmal** soll auf **Hohensyburg** in der Grafschaft Mark errichtet werden. Das Provinzialdenkmal, für welches einschließlich des Provinzialausschusses ein Betrag von etwa 750,000 Mark zur Verfügung steht, wird bekanntlich auf der Porta Westfalica errichtet worden. Die Großindustriellen der Grafschaft Mark haben indeß für das Denkmal auf Hohensyburg nur eine Summe aufgebracht, die nicht ganz 5000 Mk. beträgt.

* **Marseille,** 17. Mai. Auf dem der Kompagnie transatlantique gehörigen Dampfer „Ville de Tangre" **explodirte** während der Abladungsarbeiten der **Dampfkessel.** Das Schiffsdeck wurde vollständig zerstört; bisher sind 4 Todte und 12 Verwundete konstatirt.

* **Stettin,** 17. Mai. Auf der Werft des Vulcan lief heute Mittag 12 Uhr der Schuelldampfer „Spree" für den Norddeutschen Lloyd glücklich vom Stapel.

* **Kiel,** 17. Mai. Die städtischen Kollegien bewilligten 30,000 Mk. für das von der Provinz zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, für dessen Ausführung bis jetzt 250,000 Mk. beschafft sind; das Konkurrenzausschreiben wird demnächst erfolgen.

Telegramme.

New-York, 19. März. In Havannah explodirte in einem Kurzwaaren-Magazin am Sonnabend Abend ein Pulverfaß, wodurch das Haus vollständig zerstört wurde. Zweiundzwanzig Personen fanden den Tod, darunter der Konsul Venezuelas und vier Feuerwehrchefs, gegen hundert Personen wurden verwundet. In der Stadt herrscht große Bestürzung.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	17./5.	19./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,10	99,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,10	99,—
Oesterreichische Goldrente	95,30	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,40	89,70
Russische Banknoten	231,20	231,50
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,80
Deutsche Reichsanleihe	107,70	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,60
6pCt. Rumänier	103,—	102,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	111,70	112,—

Produkten-Börse.

Cours vom	17./5.	19./5.
Weizen Mai	201,—	202,—
Sept.-Okt.	183,50	183,50
Roggen befestigend.		
Mai	157,20	157,—
Sept.-Okt.	151,20	151,20
Petroleum loco	23,10	23,30
Rüböl Mai	71,40	71,80
Septbr.-Okt.	56,10	55,40
Spiritus 70er Mai-Juni	34,50	34,60

Königsberg, 19. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Fester.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	54,25 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	34,25 „	„
Mai contingentirt	—,— „	
Mai nicht contingentirt	54,00 „	G. bez.



Größte Auswahl Modell-Hüte.

Garnirte Hüte zu Engrospreisen.

Einzelverkauf von

Damen-Strohhüten

in den neuesten durchbrochenen, roßhaarartigen Fantasie-, Stroh-spitzen-, Liserè-Geflechten schon von 1,75 an.

Neueste weiße Strohhüte in apartesten Fantasieformen. Specialität.

Echte Florentinerhüte trafen soeben ein.

Neueste Strandhüte, Neueste Reisehüte, Neueste Gartenhüte.

Schäferhüte	Kinderhüte	Gartenhüte
0,75.	0,18.	0,45.

Neueste Herren-Strohhüte

neueste Knaben-Strohhüte

mit elegantester seidener Bandgarnitur, in weiß, beige, hirsch, tabak, braun, für 0,85, 1,25, 1,75.

Knabenhüte schon von 0,35 an.

Gelegenheitskauf.

Ca. 300 echte crême Straußs-Amazonen bedeutend unter reellem Ladenpreis.

Neueste Hutblumen.

Neueste Spartelkragen für Damen und Kinder.

Neueste Spartelspitzen.

Neueste Paspeln u. Rüschen.

Neueste Collection

Schärpenbänder.

Seidene schottische Schärpenbänder schon Mtr. 0,95 an.

Seidene Faconné-Schärpenbänder schon Mtr. 0,65 an.

300 Dutzend

Tricothandschuhe 4kn. lang.

für Damen	für Kinder
0,25 an.	0,18 an.

250 Dtzd. seidene Handschuhe schon 0,50 an, extra lang 0,75 an.

Herren-Handschuhe

1,10 an. in Seide	mit Agraff 0,65. Double-Tricot	0,35 an. Tricot

Gestrickte Strümpfe.

Frauen- 0,32. Herren- 0,25. Schweißsocken 0,10 an.

Echt diamantschwarze Strümpfe für Damen und Kinder. (Jedes Paar trägt den Stempel u. Etiquett.)

Garantirt waschecht.

Weiße gestrickte Kinderstrümpfe 0,10. Gestrickte Ringelkinderstrümpfe 0,20. Gestrickte einfarbige Kinderstrümpfe schon 0,20.

Gestreifte Costüm-Kinderstrümpfe schon 0,30.

schwarze Damenstrümpfe sch. 0,45. Schwarzseid. Fil d'eccosse-Strümpfe.

Neu! Alleinverkauf. Neu!

Zebra-Tricotagen für Damen u. Herren z. Fabrikpreisen.

Neueste Herren-Cravattes Westen- u. Negattesfacons in den neuesten Farben.

Seidene Westen 0,36 an. Seidene Negattes 0,75 an.

Berliner Sonnenschirm-Commissionslager.

Feste Preise **Th. Jacoby.** Feste Preise

Schwindelanfälle, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Angstgefühl sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger Verdauung, welche man durch Anwendung der à M. 1.— in den Apotheken erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Feld am raschesten, sichersten und zuträglichsten beseitigt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Hahn-Memel mit Max Prietsch-Königsberg. — Frl. Marie Obrecht-Insterburg mit Lehrer Gustav Sieg-Ußballen. — Frl. Marie Fischer mit Johann Buhring-Königsberg.

Geboren: Herrn Bruno Dreher-Königsberg, T.

Gestorben: Frau Amalie Schäfer-Insterburg, 69 J. — Reinhold Adam-Labischin, 26 J. — Nordhoff-Dirschau, Tochter Bertha. — Frau Louise Kiesewetter-Nordenburg, 77 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 19. Mai 1890.

Geburten: Arbeiter Gustav Prachtel 1 S. — Maschinenmeister Franz Lüders 1 S. — Arbeiter August Gehrke 1 S. — Schneider Anton Behlau 1 S. — Buchhändler Arthur Hecht 1 T. — Fabrikarbeiter Martin Dreher 1 S. — Fabrikarbeiter Ferdinand Schlagowski 1 T.

Aufgebote: Metalldreher Carl Löpke-Elb. und Wilhelmine Conrad-Elb.

Eheschließungen: Rentier Heinrich Hammes-Elb. und Maria Pätsch-Elb. — Ingenieur Adolf Protz-Elbing und Hedwig Schinck-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Ferdinand Baumgarth T. 6 M. — Steuerrath und Hauptm. a. D. Ernst Friedrich Ferdinand Steinbart 80 J.

Stadttheater in Elbing.

Heute: Lustige Weiber.

Dienstag, den 20. Mai:

Don Juan.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Vorläufige Anzeige!

Grand Arena,

Spezialitäten-Theater,

trifft in einigen Tagen hier ein, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Auftreten der **2 baierischen Riesen-Athleten, die stärksten Leute Europas,** worauf ich jetzt schon aufmerksam mache.

Alles Nähere die Zettel u. Annoncen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. d. M., sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus **Reichenbach:**
62 Stück theils starke Kief., Nutzholz,
12 „ Rothbuchen,
170,5 Rmtr. Kief., Buch.-Klobenholz,
520 „ Stubben;

b. aus **Buchwalde:**
7 Rmtr. Buch.-Kloben und 7 Rmtr. Buchen-Stubben.

Versammlung der Käufer **Vorm. 10 Uhr** im Gasthause zu Reichenbach.

Elbing, den 14. Mai 1890.

Der Magistrat.

Werftanlage F. Schichau, Danzig.

Zur Umwehrung der Werftanlage nach der Landseite hin sollen

circa 900 lfd. Meter schmiedeeisernes Gitter,

2,6 Meter hoch,

in Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind vom 17. d. M. an im Baubüreau der Werftanlage **F. Schichau, Danzig,** einzusehen, dieselben können auch auf Wunsch p. Post zugesandt werden. Die Offerten sind **bis zum 29. d. Mts.** ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 14. Mai 1890.

F. Schichau.

Elbinger Kirchenchor.

Von heute **Montag, den 19. Mai** finden die Uebungen des Chors wieder an den **feststehenden** Tagen statt:

Montag und Freitag, 8 Uhr Abends,
Dienstag, um 5¼ Uhr Nachmittag.

Theodor Carstenn.

Evangelischer Bund.

Zur Begründung eines hiesigen **Zweigvereins des Evangelischen Bundes** werden alle Freunde der evangelischen Sache aus jeglichem Stande zu einer allgemeinen Versammlung auf

Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr,

in den großen Saal des **Gewerbehauses** eingeladen.

Elbing, den 13. Mai 1890.

Dr. Lenz, Superintendent.		**Becker,** Prediger zu St. Annen.
Bandow, Oberlehrer.	**Dr. Hartwig,** Landrichter.	**Schöber,** Realgymnasiallehrer.

Elbinger Corset-Fabrik

— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maaß.



Zum bevorstehenden Pfingstfeste

empfehle ich mein reichsortirtes Lager von **Herren- und Knaben-Filz-Hüten** in den neuesten Façons und schönsten Farben, **Cylinder-Hüte, Stroh-Hüte** und **Mützen** zu äußerst niedrigen Preisen.

Hut-Fabrik von

A. H. Bredemeyer,

Schmiedestraße 3, im Hause der Rathsapotheke.

Bitte auf meine Schaufenster zu achten.

Mittwoch Nachmittag, den 21. d. Mts.,

ziehe ich ein Faß

guten Moselwein,

von dem die Flasche **80 Pf.** kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise

65 Pf.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten ⁵/₄ Liter-Flaschen.

Adolph Kellner Nachf.,

Heil. Geiststraße 14.

Die Grabdenkmäler- und Marmorwaarenfabrik

von

M. Loewenberg,

Heilige Geiststraße 21,

ist auf das Reichhaltigste mit Denkmälern in den neuesten Formen sortirt, fertigt auch dieselben nach jeder angegebenen Zeichnung in guter Ausführung und zu den billigsten Preisen an. Renovationen von alten Grabsteinen, sowie Umarbeiten derselben zu neuen Formen werden ebenfalls gut und sauber ausgeführt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebenheit, Kolik, Skropheln &c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl an. Preisverzeichniss franco.

Oeffentliche Danksagung an Dr. **Werner'sche** Apotheke in **Eudersbach** (Württbg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte **Mittel (M. 2,75)** vom **Bettnässen** befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem." Crescenz Windsberger, Wechselw.-Gattin in Feldkirchen bei München. Bestandtheile angegeben.

Offene Stellen für Militäranwärter.

Polizeisergeant beim Magistrat zu Culm (Weichsel), 900 Mk. Anfangsgehalt einschließlich Kleidergelder und Wohnungsgeldzuschuß.

Pförtner bei der Direction der Gewehrfabrik zu Danzig, 720 Mk. jährliches Gehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß.

Landbriefträger bei der Postagentur zu Neukrug-Kornen (Ober-Post-Dir. Danzig), 540 Mark Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Die

Kunststeinfabrik des Architekten

C. Matthias,

Schleusendamm 1,

empfiehlt ihr Lager von **Trögen, Fliesen, Stufen, Röhren** u. s. w.

Lieferung von **Denkmälern** und Schwellen aus Cementstein, Sandstein, Syenit, Marmor und **Granit.**

Pianino's, neue und gebrauchte, billig. Piano-Handlung **A. Hesse, Alter Markt 18.**

Preßhefen,

bester Getreide,

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, täglich frisch.

Rosinen,

per Pfund für 25—30—40 und 45 Pfennig.

Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Ein nicht. zuv. geb. Mann v. ang. Aeuß., verh., o. F., m. g. lesb. Handschrift, der sch. selb. ein kl. G. verwaltet hat, sucht v. sogl. od. sp. Stellung als **Aufseher auf einem Gute** oder Weideverw., auch als Faktor ohne schw. Arb. Stell. gl. hinter dem Herrn werden bevorzugt. Gefl. Off. mit näh. Angaben werden erb. u. **H. P. 8** bis 14. Juni i. d. Exp. d. Z. nied. zu woll.

---

2 Fahrräder,

1 hohes u. 7 Kangaroo, gut erhalten, billig z. verk. **C. Klebbe,** Inn. Mühlendamm 21.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Dienstag, d. 20. d. M., Abs. 8½ Uhr:

Fechtmeisterversammlung.

Avis.

Die

Packkammer u. Versandt-Geschäft

für

Colonialwaaren

42 Alter Markt 42

offerirt von heute ab bis auf Weiteres:

Reis per Pfund zu 10, 16, 18, 20 und 30 Pf.

Kartoffelmehl per Pfund à 11 u. 14 Pf., 3 Pfd. für 30 Pf.

Cichorien, frische, vollwichtige Waare, 3 Pfd. 40 Pf., und 5 Pfd. für 60 Pf.

Verschied. Kaffee-Surrogate, als:

Feiner deutscher Sparkaffee mit Eßlöffeln — Messer — Gabeln — größen Zeitschriftbildern — Theelöffeln u. s. w.

Feinster Hausfrauen-Kaffee mit schönem Steintopf und sinnreichem Spruch in bekannt billigster Preislage.

Pflaumenfreide per Pfund für 20 und 25 Pf.

Anker-Cichorien p. Pack 15 Pf.

Kaffeegewürze und Feigen-Kaffee.

Farin per Pfund zu 26, 28, 30 und 38 Pf.

Feine Brod-Raffinade, eingeschlag. à Pfd. Pf. 34 Pf., in Broden per Pfd. zu 30, 31 u. 32 Pf.

Würfel-Zucker, feinste Raffinade, per Pfd. zu 35 u. 40 Pf.

Geröstete Kaffees per Zollpfd. zu M. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80 und 2,00.

Rohe Kaffees von 1,10 M. bis zu 1,75 M. per Zollpfund.

Chocolade, Cacaos, holländ. und **deutsche Chocoladen-Pulver** in großer Auswahl.

Kaiserhummern, Ochsenzungen, Fleischextracte, als: **Liebig, Cibils, Kemmerich.**

Thee in größter Auswahl bis zum feinsten **Peccoblüthen** à Pfd. 10 M.

Sowie sämmtliche anderen **Colonial-Waaren.**

Ferner sämmtliche **Fettwaaren,** als:

Amerikanisches zu 40, 48 u. 50 Pf.

Feingewürztes zu 50 u. 54 Pf.

Deutsches Schweine-Schmalz per Pfd. 60 Pf.

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42.

Kahlberg.

Der von dem verstorbenen Herrn **Ruddies** in Kahlberg bisher innegehabte

Laden nebst Wohnung

in der Bellevuestraße **(schönste Lage des Orts)** ist anderweitig zu vermiethen. Näheres zu erfahren im **Gewerbehaus.**

---

1 **möbl. Wohn.** verl. v. 1. Niederstr. d. Traubenstr., Johannisstr. d. Bahnhof. Abzugeben 1. Niederstraße 8.

Auf dem Wege von Pankau nach hier ist eine **Geldtasche mit 100 Mark** verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei **30 Mark Belohnung** abzugeben. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern" Mittwoch, den 21. cr., früh,** via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.

Carbolineum Avenarius,

unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei **Rudolph Sausse.**